

Kritische Töne zur Ausschilderung der Radwege

Grünen-Politiker Palmer war auf Radtour im Land unterwegs und fand auch am Hochrhein-Hotzenwald-Radweg etwas auszusetzen

KREIS WALDSHUT (mhe). Radwege gibt es im Land genug, nur sind sie schwer zu finden. „Obwohl ich soo einen Stapel Radkarten mit habe, habe ich mich andauernd verfahren“, klagte der Landtagsabgeordnete der Grünen, Boris Palmer, in Waldshut, mit beiden Händen einen Kartenstapel von gut 20 Zentimetern andeutend.

Klagen aus Erfahrung

Der in der Landtagsfraktion der Grünen für Verkehr, Umweltschutz und Frieden zuständige Abgeordnete klagte aus Erfahrung. Während seine Fraktionskollegen die parlamentarische Sommerpause für „Praxistage“ auf Biobauernhöfen, in Krankenhäusern oder Pflichtlingsunterkünften nutzen, fuhr der 31-jährige Tübinger fünf Tage lang mit dem Fahrrad durch Baden-Württemberg. Von Tübingen über Leutkirch nach Konstanz und von da über Waldshut und Tiisee wieder zurück nach Tübingen. Die Tour war allerdings schon am 1. August zu Ende. In Waldshut war Palmer jüngst nur noch auf der Durchreise per Bahn nach Schallstadt, wo er mit den dortigen Parteikollegen noch eine „politische Radtour“ machen wollte.

Die Radwegschilder im Land seien zu klein, hätten keine Zielortangaben und von Landkreis zu Landkreis seien sie auch noch verschieden, so Palmer in Waldshut. Und Hinweis Schilder auf Hotels und Wirtschaften gebe es an den Radwegen auch so gut wie keine. Diese Kritikpunkte gelten auch für den Hoch-



rhein-Hotzenwald-Radweg von Konstanz nach Lörrach, der durch den Kreis Waldshut führt. Und sich samt Rad ein Stück des Weges mit dem Bus chauffieren zu lassen, gehe im Kreis Waldshut auch nicht. Dabei brauche man nur über die Grenze zu blicken, um zu sehen, wie es besser gemacht werden könne. Die Schweizer Radwegauschilderung sei landesweit einheitlich und vorbildlich, schwärmte Palmer. Wer Schuld an der Misere ist, konnte der Grünen-Abgeordnete genau sagen: die Landesregierung, die Landkreise und die Gemeinden.

Antrag durchgefallen

Die Landesregierung deshalb, weil sie die Kreise und Gemeinden, die neben der Tourismus- und Marketinggesellschaft Baden-Württemberg für die Radwegauschilderung zuständig seien, nicht auf ein einheitliches und deutliches Schildermodell verpflichtete. Ein entsprechender parlamentarischer Antrag der Grünen ist im Landtag durchgefallen. Eine bundesweite „amtliche Wegweisung“ will Palmer aus den Radweg Schildern nicht machen – der Folgekosten wegen, die dann an Land und Bund hängen bleiben würden. So setzt er jetzt auf die Einsicht der Kreise und Regionen, schließlich sei der Radtourismus im Trend und deshalb ein ernst zu nehmen der Wirtschaftsfaktor. „Radler geben im Schnitt 20 Prozent mehr aus als Normaltouristen. Weil sie sich nach den Strapazen des Tages ein besseres Hotel gönnen und ein üppigeres Essen“, so Palmer.

Grünen-Abgeordneter Boris Palmer in Waldshut.

FOTO: MHE